



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



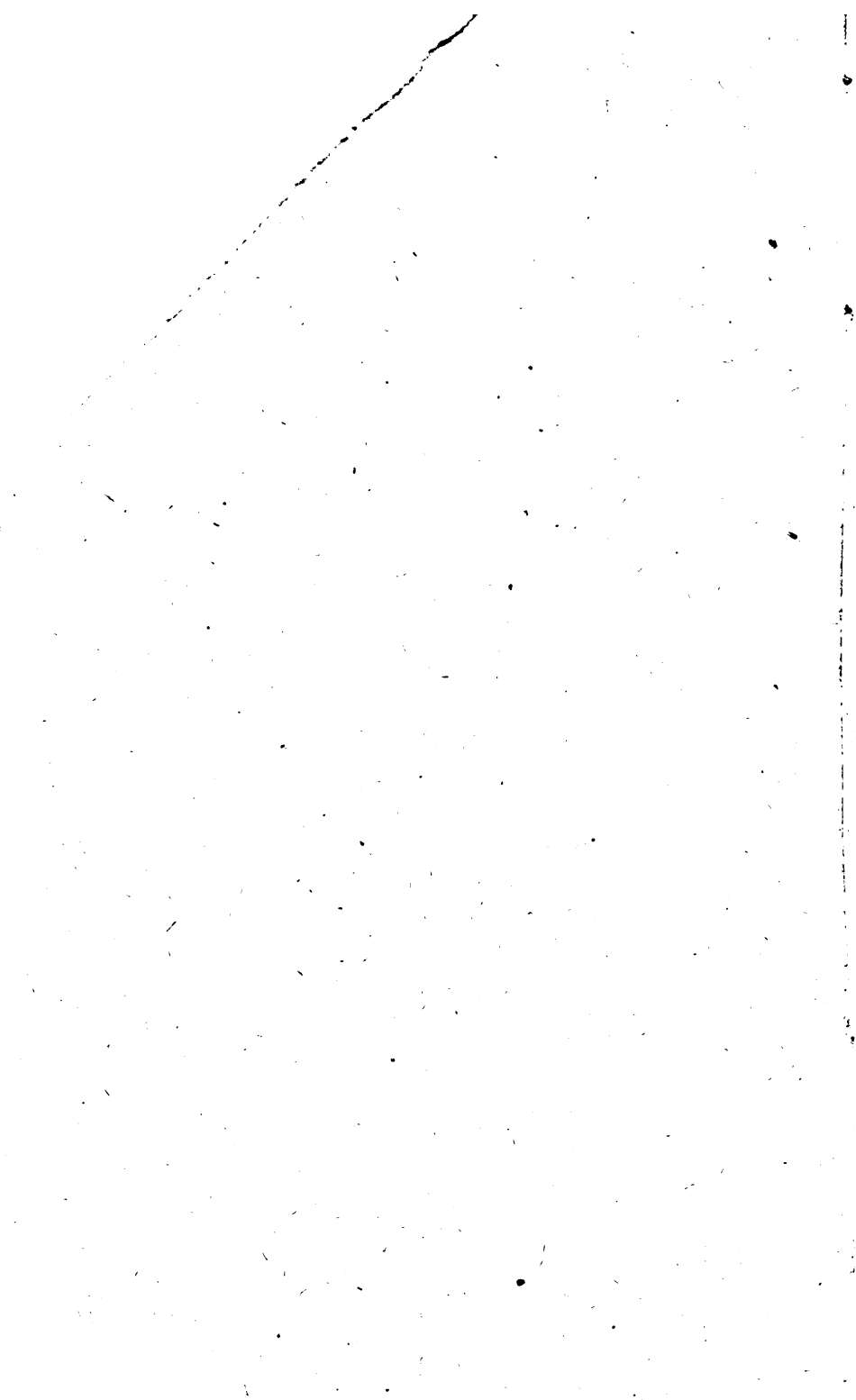
37.H.63.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

37.H.63



Beobachtungen

über den

Scharlach

mit

Entzündung des Rückenmarkes,

des

Herzens, der Aorta, der Hohladern

u. s. w.



von

JOS. HINTERBERGER,

k. k. Professor der Geburtshülfe, Operateur und Augenarzt.

LENZ.

Im Verlage der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung.

1833.



I n h a l t.

	Seite
E inleitung. — Einige Bemerkungen über die Rückgraths- Entzündungen im Allgemeinen	3
I. Von der Erkenntniß des Scharlachs mit Entzündung des Rückenmarkes, des Herzens, der Aorta, der Hohlavern u. s. w.	7
A. Beschreibung des Scharlachs mit rheumatisch-gichti- scher Rückgraths-Entzündung unter der Gestalt leicht- erer rheumatischer Zufälle	8
B. Beschreibung des Scharlachs mit rheumatisch-gichti- scher Rückgraths-Entzündung und Zufällen von Herz- und Gefäß-Entzündung	11
Section	16
II. Von den Ursachen des Scharlachs mit Entzündung des Rückenmarks, des Herzens und der großen Gefäße . .	18
III. Von der Vorhersage	20
IV. Von der Behandlung des Scharlachs mit Entzündung des Rückenmarkes, des Herzens, der Aorta und der Hohlavern	21
A. Die Behandlung des Scharlachs mit rheumatisch-gichti- scher Rückgraths-Entzündung unter der Gestalt leicht- er rheumatischer Zufälle	22

)(

— IV —

Seite

B. Die Behandlung des Scharlachs mit rheumatisch-gichtischer Rückgraths-Entzündung und Zufällen von Herz- und Gefäß-Entzündung	24
Krankengeschichten.	
Nr. 1. Geschichte eines Scharlachs mit entzündlichem Fieber und rheumatisch-gichtischer Rückgraths-Entzündung, welche größtentheils rein nur durch die Natur geheilt wurden	28
Nr. 2. Scharlach mit Friesel und wandernder Sicht in den Gelenken der Gliedmaßen und im Rückgrathe	30
Nr. 3. Geschichte eines sehr acuten tödtlichen Scharlachausschlages mit Sicht in den Handgelenken. Bey der Section wurde ein sehr hoher Grad von Entzündung des Rückenmarks, des Herzens, der Aorta, und der Hohladern gefunden	34

Einleitung.

Einige Bemerkungen über die Rückgraths- Entzündungen im Allgemeinen.

Meine Untersuchungen über die Rückgraths-Entzündungen führten mich schon öfters auf Fälle von Scharlach, bey welchen sich unverkennbar die Merkmale der Rückenmarks-Entzündung vorfanden. Seit mehreren Jahren kam aber der Scharlach in Linz fast nur sporadisch vor, und die meisten hierher gehörigen Fälle, welche ich zu beobachten Gelegenheit hatte, waren so milde und einfach, daß sie entweder ganz gefahrlos vorüber gingen, oder doch mehr oder minder leicht besiegt werden konnten. Im Jänner 1832 kam mir jedoch ein Fall vor, der tödtlich endete, und bey welchem ich die ähnlichen Entzündungen im Herzen, in den großen Gefäßen und im Rückenmarke fand, wie bey dem Kindbettfieber und nach mehreren andern Krankheiten, was mich veranlaßt, meine Beobachtungen über den Scharlach, complicirt mit den bezeichneten Entzündungen, der öffentlichen Beurtheilung vorzulegen, damit diese Untersuchungen in Gegenden, wo Scharlach-Epidemien herrschen, weiter fortgesetzt werden, weil ich glaube, daß dadurch, besonders die Anzeigen für den Aberlaß bey dem Scharlach, klarer festgesetzt werden könnten.

Bevor ich jedoch den Scharlach mit der Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung schildere, muß ich einige Worte über die Entzündung der Wirbelsäule vorausschicken.

Der Rückgrath unterliegt vorzüglich den Krankheiten der Knochen, insbesondere denen der Gelenke. Ich beobachtete ganz bestimmt die traumatische, die scrophulöse und die rheumatisch-gichtische Entzündung, welche in den Wirbelgelenken einen ähnlichen Prozeß durchmachen, wie in den Gelenken der Gliedmaßen. Jede dieser Entzündungen hat zur Zeit der Entstehung ihre eigenthümlichen Merkmale und einen eigenthümlichen Verlauf, welcher durch die Ursache bedingt wird. Die rheumatisch-gichtische Rückgraths-Entzündung kommt am häufigsten vor, und sie findet sich insbesondere öfters im Gefolge acuter Krankheiten, und stellt in diesem Falle die acute Rückenmarks-Entzündung dar, welche bey den tödlichen Fällen auf eine höchst eigenthümliche Weise in den Leichen angetroffen wird. Ich fand nämlich bey den Sectionen nach solchen Fällen: Entzündung der harten Rückenmarkshaut; die weiche hingegen gewöhnlich rein, was bey dem Gehirne gerade umgekehrt ist; ferner fand ich Erweichung des Rückenmarkes, Ergießungen von Wasser, Eiter und Blut zwischen den Rückenmarkshäuten und im Wirbelcanale, und endlich immer gleichzeitig mit der Entzündung der Rückenmarkshäute, Entzündung der Aorta, der Hohladern, des Herzens, und weit verbreitete Entzündungen in der Brust- und Bauchhöhle.

Um aber diese Entzündungen in den Leichen sehen zu können, müssen die Bauch- und Brusteingeweide herausgenommen, die größern Gefäße nach ihrem ganzen Verlaufe sammt den entsprechenden Herzkammern entzwey geschnitten, und die Rückenmarkshöhle eröffnet werden. Ich

machte, wie ich schon vorne sagte, seit mehreren Jahren viele Sectionen bey verschiedenen Krankheiten, und fand, wenn sich während des Verlaufes der Krankheit die Erscheinungen der rheumatisch-gichtischen Rückgraths-Entzündung vorfanden, immer die ähnlichen Veränderungen in den Leichen.

Die Merkmale dieser Krankheit.

Die rheumatisch-gichtische Rückgraths-Entzündung hat zwey, öfters auch drey charakteristische Merkmale, nämlich: 1) eine Krankheitsform, durch welche sie sich in den verschiedenen Theilen des Körpers, wohin die Nerven aus der entzündeten Stelle des Rückgrathes gehen, gleichsam ankündigt; 2) einen diesen Krankheitsformen entsprechenden Schmerz in den Stachelfortsätzen des Rückgrathes, und 3) öfters einen ganz eigenthümlichen Schmerz in der Herzgrube oder unter der weißen Bauchlinie, welcher zuweilen sogar mit Pulsation verbunden ist.

Die Handgriffe, wie die schmerzenden Stachelfortsätze aufgefunden werden können, beschrieb ich, nebst vielen andern Eigenthümlichkeiten der in Frage stehenden Krankheit, in meiner Abhandlung über die Entzündung des Rückenmarkes *), wohn ich insbesondere weisen muß, mit der

*) Abhandlung über die Entzündung des Rückenmarkes, und Beiträge zur Erforschung der Cholera morbus. Linz 1831, b. Fünft.

Ich schrieb diese Abhandlung bey dem Eindringen der Cholera nach Europa in der Meinung, daß bey der Cholera sich besonders die angegebene Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung finden dürfte. Diese Meinung wurde jedoch nicht bestätigt; denn in den Cholera-Leichen fanden sich die harte Rückenmarkshaut, die Aorta, die Hohladern u. s. w. nicht entzündet. Ich machte selbst eine solche Section, und überzeugte mich von der Richtigkeit dieser Angaben, fand aber eine bedeutende Lurgescenz in der weichen Rückenmarkshaut, sammt

Bemerkung, daß alles, was dort von der Rückenmarks-Entzündung gesagt wurde, streng genommen der rheumatisch-gichtischen Rückgraths-Entzündung angehört.

Diese angegebenen Merkmale hat die rheumatisch-gichtische Rückgraths-Entzündung immer, sie mag nun selbstständig, oder als Complication bey andern Krankheiten vorkommen.

Tritt sie bey andern Krankheiten auf, z. B. bey dem Kindbettfieber, so verstecken sich die Merkmale der erstern unter die Hauptkrankheit, und nehmen an allen Eigenthümlichkeiten der letztern den innigsten Antheil.

Obwohl jedoch durch die Hauptkrankheit und durch den Fieber-Charakter derselben die Rückenmarks-Entzündung verdeckt ist, so leuchten doch aus dem gesammten Bilde der Krankheit die heimtückischen Eigenthümlichkeiten des Rheumatismus und der Gicht hervor, insbesondere die Anfeindungen des Herzens und der großen Gefäße, welche durch diese Ursachen im Allgemeinen gerne in Entzündungszustand versetzt werden, und was nach meinen Beobachtungen gerade am besten vom Rückgrathe aus geschieht.

Was vom Kindbettfieber gilt, das gilt auch vom Scharlach, zu dessen Betrachtung ich jetzt übergehen werde.

einer starken Blutergießung in den Rückenmarks-Canal. Da ich einen ähnlichen Zustand der weichen Rückenmarkshaut mit reinem Blutgefäß-Systeme auch nach dem Trismus der Neugeborenen fand: so kam ich auf den Gedanken, ob nicht beyde, der Trismus der Neugeborenen nämlich immer, und die Cholera in vielen Fällen in Entzündung der weichen Rückenmarkshaut bestehen. Die Sections-Geschichte, sammt der Entwicklung meiner Ideen, ist im zweyten Bande, Nr. 31 des Jahrganges 1832 der medic. chirurg. Zeitung enthalten.

I.

Von der Erkenntniß des Scharlachs mit Entzündung des Rückenmarkes, des Herzens, der Aorta, der Hohladern u. s. w.

Der Scharlach, welchen ich zu beobachten Gelegenheit hatte, kam immer mit entzündlichem Fieber-Charakter vor, welcher in unsern Gegenden seit einigen Jahren anhaltend herrschte, und entweder ein mäßiges, oder besonders in den kältern Jahreszeiten, ein streng antiphlogistisches Heilverfahren erforderte. Die Jahre waren fruchtbar, und die Einwohner hatten ihr hinlängliches Auskommen, und waren meistens wohlhabend.

Die Bilder, unter welchen der bezeichnete Scharlach vorkam, schienen bey der ersten Betrachtung entweder einen einfachen Scharlach mit rheumatischen Zufällen darzustellen, oder einen Scharlach von höherem Grade, mit heftigem entzündlichem Fieber, begleitet von Brust-, Bauch- oder Kopf-Affectionen. Unter diesen Complicationen steckte aber die Rückgraths-Entzündung verborgen, deren Merkmale sich jedoch nur im ersten Stadium vorfanden, später sich aber verloren, oder nicht mehr aufgesucht werden konnten, während sich bey der Section die Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung in hohem Grade vorfand, was ich ganz auch auf ähnliche Art bey andern schweren Krankheiten fand. Der Scharlach selbst verlief ganz so wie der einfache Scharlach, in drey Stadien: man konnte an demselben genau 1) den Zeitraum der Entstehung mit den fieberhaften Zufällen oder der Reizung; 2) den des Ausschlages, und 3) denjenigen der Abschuppung unterscheiden. Für die Praxis war der wichtigste Unterschied, ob der Scharlach mit Rückgraths-Entzündung 1) unter der Gestalt

leichter rheumatischer Affectionen mit Nacken- und Kreuzschmerz vorkam, oder ob sich 2) Zufälle von Herz- und Gefäß-Entzündung vorfanden. Diese Unterscheidung hatte einen besonders großen Werth für die Vorhersage und für die Behandlung; denn die leichtern Fälle waren nicht gefährlich, und durch eine mäßige antiphlogistische Behandlung am Rückgrathe selbst angewandt, leicht bekämpft; die Fälle aber mit Herz- und Gefäß-Entzündung waren gefährlich, und erforderten eine streng antiphlogistische Behandlung, besonders den Ueberlaß. Da nun dieser Eintheilungsgrund für die Praxis so wichtig ist, so werde ich den in Frage stehenden Scharlach unter diesen zwey Formen beschreiben.

A.

Beschreibung des Scharlachs mit rheumatischgichtischer Rückgraths-Entzündung unter der Gestalt leichterer rheumatischer Zufälle.

Bei dieser Art des Scharlachs kam die Rückgraths-Entzündung gewöhnlich schon zur Zeit der Vorbothen vor, ehe noch ein Ausschlag sichtbar war. Die Kranken fieberten nämlich heftig, erlitten Halbschmerz, Brechen, Durchfall u. s. w., und nach dem Ergriffenseyn der Wirbel sprachen sich verschiedene Zufälle aus.

Waren die Halswirbel entzündet, so klagten die Kranken über Nackenschmerz, Reissen im Kopfe, welches entweder vom Hinterhaupte aufwärts stieg, und sich über den ganzen Kopf verbreitete, oder nur halbseitig war, zuweilen auch nur die Schläfe oder die Stirne einnahm. Nicht immer war Nackenschmerz zugegen, sondern die Kranken beschwerten sich nur über heftigen Schwindel, Stechen im Kopfe, Schmerz um den ganzen Hals, besonders längs

der Kopfnicker, wobey eine Kranke so heiser war, daß sie kein lautes Wort hervorbringen konnte.

Die Entzündung der obern und mittlern Brustwirbel brachte die Zufälle der zweyten Art hervor, weswegen ich sie hier übergehe.

Bev der Entzündung der untern Brust- und Lendenwirbel klagten die Kranken Kreuzschmerz, Reissen in einem Fuße, oder auch in beyden, oder nur Schmerz in den Füßen allein, Einschlafen der Füße, ein unbeschreibliches Gefühl von Nagen, Schaben, Stechen u. s. w. Der Kreuzschmerz war entweder ganz allein zugegen, oder von verschiedenenartigen Schmerzen im Bauche begleitet.

Durch diese Klagen über schmerzhaftes oder unangenehme Empfindungen auf die Rückgraths-Entzündung aufmerksam gemacht, untersuchte ich nun die Herzgrube, und fand sie bey den meisten dieser Kranken bey dem tiefsten Drucke sehr empfindlich, ja sogar auch von Pulsation begleitet. Nun erst schritt ich zur Untersuchung des Rückgraths, und fand, wenn wirklich Rückgraths-Leiden zugegen war, nach dem vorherrschenden Leiden im Kopfe, Bauche, den Gliedmaßen u. s. w. Schmerz im zweyten, dritten, vierten Halswirbel, in den untern Brust- oder in den Lendenwirbelschichten.

Diese Zufälle brachen gewöhnlich schon mit dem ersten Fieberanfalle hervor, oder sie kamen erst, nachdem die Krankheit schon einige Stunden gedauert hatte. Der Scharlach-Ausschlag brach, während die aufgezählten Erscheinungen noch fortbauerten, nach 12, 24 oder 48 Stunden hervor, und macht nun seinen Verlauf durch. Die Rückgraths-Entzündung verhielt sich jetzt verschieden nach dem Handeln, welches dagegen eingeleitet wurde. War sie der Natur überlassen, so dauerte sie gewöhnlich noch fort,

ich sage gewöhnlich, weil ich auch hier, wie bey andern Leiden, wenn einmahl die Hauptkrankheit ausgebrochen war, die Abnahme der Rückgraths-Entzündung beobachtete, rein nur durch die Naturhülfe. Ward aber das Rückgraths-Leiden mit Blutegehn u. s. w. behandelt, so verminderte sich bald das vorherrschende Leiden, der Schmerz im Rückgrathe nahm ab, und die Herzgrube verlor die Empfindlichkeit. Bey einem Falle, dessen Geschichte beyliegt, verschwand am zweyten Tage der Krankheit das Reissen in den Füßen gänzlich, und der Kreuzschmerz nahm ab, beyde kehrten aber später wieder. Diese Verminderung des Rückgraths-Leidens hatte aber auf den Verlauf des Scharlachs nicht den mindesten Einfluß; dieser verbreitete sich von der Brust und dem Bauche auf die Gliedmassen u. s. w., die eigenthümliche Halsentzündung stieg ebenfalls, und erreichte auch ihren höchsten Grad. War jedoch das Rückgraths-Leiden der Natur überlassen, so konnte dieses sammt dem Auschlage das Fieber so steigern, daß Delirien und andere gefährliche Zufälle eintraten. Die Dauer des zweyten Stadiums war Troß der Anwesenheit des Rückgraths-Leidens in nichts verschieden von dem gewöhnlichen Scharlache, er dauerte zwey, drey auch vier Tage fort, und nahm in derselben Ordnung wieder ab, als er angefangen hatte. Im dritten Stadium mit der Bertheilung des Scharlachs ward auch gewöhnlich die Rückgraths-Entzündung zertheilt, die Kranken verloren die verschiedenen schmerzhaften Empfindungen, welche das vorherrschende Leiden, das erste Merkmal der Rückgraths-Entzündung darstellten, und ertrugen jetzt ohne Schmerzempfindung die Untersuchung der Herzgrube und des Rückgrathes. Die Abschuppung und die Nachkrankheiten, insbesondere die Wassersucht kamen bey diesem Scharlache

eben so vor, wie beym einfachen. Als besondere Nachkrankheit beobachtete ich bey einem Kranken auch noch nach der Abschuppung Kreuzschmerz und Reissen in den Füßen, welche sich hier wohl zertheilten, die aber in einem andern Falle in ein chronisches Rückgraths-Leiden hätten übergehen können, das zuweilen bey ähnlichen Fällen die traurigsten Folgen hat.

B.

Beschreibung des Scharlachs mit rheumatisch-gichtischer Rückgraths-Entzündung und Zufällen von Herz- und Gefäß-Entzündung.

Diese Fälle dürften wohl selten vorkommen, ich beobachtete sie im Verhältniſſe zu den erstern, zu den leichtern, nur einige Male, und hätte sie wahrscheinlich ganz übersehen, wenn ich nicht durch die Sectionen im Allgemeinen mehr auf das Herz- und Gefäßleiden aufmerksam gemacht worden wäre, und wenn ich nicht insbesondere bey einem Scharlachkranken den höchsten Grad dieser Entzündungen gefunden hätte.

Bev dieser Art des Scharlachs finden sich nun unter den Erscheinungen des Ausschlages die Zufälle der Herz- und Gefäß-Entzündung, und diese bilden hier, wie bey der ersten Art, die leichtern rheumatischen Zufälle, gleichsam das vorherrschende Leiden, durch welche sich die Rückgraths-Entzündung ankündigt. Diese Erscheinungen sind ganz die ähnlichen, welche Kreyſig als die Zufälle der Herz- und Gefäß-Entzündung überhaupt aufstellt. Diese Zufälle stellen sich gewöhnlich schon anfangs im ersten Stadium des Scharlachs ein, sie können aber auch erst im zweyten Stadium eintreten, besonders dann, wenn sich

im ersten Stadium leichtere Zufälle von Rückgraths-Entzündung, z. B. Nacken-Kreuzschmerz u. s. w. vorfinden, weil bey der allgemeinen Steigerung der Krankheit die Entzündung von den Rückenmarks-Nerven auf das Ganglien-System, insbesondere auf das Centrum desselben, auf das Solargeflecht, und von diesem auf das Herz und die großen Gefäße übertragen werden kann. Dieses Übertragen ist besonders dann zu fürchten, wenn sich gleich beym Ausbruche der Krankheit ein bedeutender Schmerz in der Herzgrube, entweder allein, oder in Verbindung mit Pulsation vorfindet.

Die Erscheinungen der Herz- und Gefäß-Entzündung sprachen sich auf folgende Art aus: Die Kranken klagten, nebst den Fieberzufällen, dem Halschmerze und den übrigen Zufällen des Scharlachs, über Drücken auf der Brust, Angst, Stiche beym Herzen, Brennen oder Stechen in verschiedenen Theilen der Brust, welches zuweilen durch und durch in den Rückgrath ging. Umgekehrt klagten sie auch wieder über Schmerz im Rückgrathe zwischen den Schulterblättern, welcher sich auf diese Stelle beschränkte, oder nach vorne in die Brust verbreitete. Bey zwey Kranken, unter welche auch derjenige zu zählen ist, bey welchem die Krankheit tödtlich ablief, fand ich nur die so sonderbaren Zufälle der Anfälle von Schwächen, Anwandlungen zu Ohnmachten, wie ich sie so oft beym Kindbettfieber, dem Friesel und manch andern Krankheiten beobachtete. Diese Kranken schienen zuweilen nicht besonders gefährlich krank zu seyn, sie lagen ruhig dahin, das Gesicht war rein, das Auge klar, das Bewußtseyn ungetrübt, die Zunge feucht, ja meistens sogar roth. Allein unvermuthet fingen sie über Schwäche, Übelkeiten oder Anwandlungen zu Ohnmachten zu klagen an, und hatten, man möchte sie laben.

Beym mindern Grade dieser Zufälle wurden die Kranken nur unruhig, legten sich von einer Seite auf die andere, beklagten sich über lästige Hitze, Durst und Angst; ächzten und seufzten öfters, und bey Bewegungen, z. B. dem Aufstehen, Umbdrehen u. s. w. fühlten sie sich außerordentlich erschöpft, und fingen zu keuchen an, wie ein Mensch, der stark gelaufen ist. Untersuchte man die Herzgrube, so fand man dieselbe bey diesen Zufällen gewöhnlich empfindlich, in der Tiefe derselben und abwärts unter der weißen Bauchlinie zuweilen Pulsationen, und im Rückgrathe bey Fingerdrucke entweder Schmerz in den Stachelfortsätzen, zwischen den Schulterblättern, ober- gegenüber der Herzgrube und des Nabels, oder in den meisten Brust- und Lendenwirbeln, oder auch gleichzeitig in den obern Hals-, in den Wirbeln zwischen den Schulterblättern und in den Lendenwirbeln. Eine sehr wichtige Erscheinung für die Herz- und Gefäß-Entzündung diethet endlich der Puls; dieser ist, es mögen was immer für Zufälle zugegen seyn, und selbst auch nur bey den leichtern, als dem Keuchen, mühsamen Athmen, Ächzen und Seufzen, der Unruhe u. s. w. immer sehr beschleunigt. Er machte in einer Minute 125, 130, 140, 150 Schläge, oder war sogar unzählbar, und in Hinsicht seiner Beschaffenheit war er entweder voll, gespannt, mäßig groß, auf eine ganz eigenthümliche Art tobend, oder auch groß und schnell ausschlagend, er kann aber auch klein und unterdrückt seyn, und alle Eigenschaften annehmen, die man bey seinen Abweichungen findet. Ein Hauptmerkmaht in diesem Bilde der Krankheit, der Schmerz im Rückgrathe, kann aber, leider! zuweilen gar nicht aufgesucht werden. Wegen Erschöpfung, mühsamen Athmens können sich nähmlich die Kranken nicht auf den Bauch mit rückwärts ausgezogenen Händen legen,

welche Lage in den meisten Fällen nothwendig ist, um die schmerzenden Brust- und Lendenwirbel aufsuchen zu können. In diesem Falle müssen die Zufälle der Herz- und Gefäß-Entzündung den Anhaltungspunct geben, von dem aus man mit Wahrscheinlichkeit auf die Anwesenheit der Rückgraths-Entzündung schließt, weil in den Leichen im Durchschnitte mit der Herz- und Gefäß-Entzündung auch Entzündung des Rückenmarkes gefunden wird. Außer diesen wesentlichen Zufällen bemerkt man noch Eingenommenheit des Kopfes, Lichtscheue, Schlaflosigkeit, mehr oder minder heftigen Durst, die Zunge ist entweder feucht und rein, oder halb trocken, glänzend, wie mit Gummi überstrichen, ja auch belegt, oder hat einen braunen, trockenen Strich; der Bauch ist leicht meteoristisch aufgetrieben; die Haut entweder mehr oder minder feucht, voll Schweiß, oder auch trocken heiß. Endlich fand ich auch beym Scharlach, wie bey andern Krankheiten, die mit Herz- und Gefäß-Entzündung complicirt sind, Durchfall.

Der Verlauf und die Dauer dieser Fälle hing von dem Ausgange ab, ob sich nämlich die Krankheit zertheilte, oder tödtlich endete.

Nahm die Krankheit einen glücklichen Ausgang, so hing wieder der Verlauf davon ab, ob Ader gelassen wurde oder nicht. In jedem Falle stieg die gesammte Krankheit mit der Entwicklung des Scharlachs, und erreichte mit demselben den höchsten Grad. Geschieht dieses, so klagen die Kranken über außerordentliche Hitze, Durst, Drücken auf der Brust, es stellen sich leichte Delirien, Unruhe, Ächzen und Seufzen, Durchfall u. s. w. ein. Erlaubt der Fall einen Aderlaß, so tritt auf denselben bald Erleichterung ein, die Zufälle des Scharlachs dauern aber unverändert fort. Wird aber kein Aderlaß veranstaltet, oder er-

laubt der Fall die allgemeine Blutentleerung nicht, so dauern die Zufälle der Herz- und Gefäß-Entzündung mit dem Scharlache fort, nehmen mit diesem ab, und verlieren sich erst allmählich im dritten Stadium, ja, reichen auch über dasselbe hinaus, oder bilden Nachkrankheiten, nämlich schleichende Herz- und Gefäß-Entzündungen, welche bey Weibern unter der Gestalt chloratisch-hysterischer Zufälle einhergehen, zu denen sich auch zuweilen noch rheumatische Zufälle zu gesellen scheinen.

Den tödlichen Ausgang des Scharlachs mit Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung beobachtete ich nur ein Mal, er stellte aber ganz die Zufälle dar, wie ich sie oft bey dem gefährlichen Friesel, der in unserer Gegend heimisch ist, und bey dem Kindbettfieber beobachtete. Dieser Kranke fing nämlich, als die Zufälle des Scharlachs den höchsten Grad erreichten, leicht zu deliriren an, kam aber wieder zu sich, wenn man ihn ansprach, der Puls wurde unzählbar und ungleich, die gichtischen Entzündungen in den Handgelenken verloren sich, das Irreleben nahm Stunde für Stunde zu, es verlor sich die Sprache, es stellten sich Nervenzufälle ein, als: Trismus und Zuckungen, der Kranke fing zu röcheln an, und starb schon beyläufig nach vier und zwanzig Stunden vom Eintritte dieses Zustandes an.

Erste Anmerkung. Als diese Krankheit dem Tode zuzuging, stellte sie fast das Bild eines Nervenfiebers dar, oder das Bild, unter welchen man die Übersetzungen des Scharlachs auf das Gehirn beschrieben findet. Diese nervösen Zufälle sah ich aber nicht nur allein bey diesem Scharlache, sondern auch bey dem gefährlichen Friesel, und manch' anderer Krankheit, die mit Herz-, Gefäß- und Rückenmarks-Entzündung complicirt waren, und tödtlich endeten. Bey der Sec-

tion dieser Fälle fand ich dann das Herz, die großen Gefäße, und das Rückenmark mehr oder minder entzündet, was mich zur Annahme veranlaßte, daß dieser höchste Grad von nervösen Zufällen auch der tödtlichen Herz-, Gefäß- und Rückenmarks-Entzündung eigen sey, von welchem ich beobachtete, daß er sich von dem eigentlichen Nervenfieber vorzüglich nur durch den raschen Verlauf und die schnelle Tödtlichkeit unterscheidet.

Zweyte Anmerkung. Als einen besondern Fall von Scharlach führe ich rückwärts eine Krankengeschichte auf, laut welcher ein Mädchen zuerst am Scharlache litt, zu welchem Friesel mit den eigenthümlichen und gefährlichen Zufällen, und Sicht in den Gelenken der Gliedmaßen und im Rückgrathe hinzutrat. Bey dieser Kranken untersuchte ich anfangs nur zu meiner Belehrung den Rückgrath und die Herzgrube, und fand beyde ganz frey; als aber die Sicht eintrat, waren sowohl die Herzgrube, als mehrere Stellen am Rückgrathe, empfindlich. In ersterer stellte sich sogar Pulsation ein, und im Rückgrathe wanderte die Sicht, wie in den Gelenken der Gliedmaßen; ein zwar seltener Fall, den ich aber schon mehrere Male theils als selbstständige Krankheit, theils als Complication bey andern Krankheiten beobachtete.

S e c t i o n .

Ich sectirte, wie ich schon oben sagte, bis jetzt nur einen Fall, fand aber ganz das Ähnliche, wie bey vielen andern Leichen, wenn irgend eine Krankheit mit Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung complicirt war,

was in Hinsicht der genannten Entzündungen höchst merkwürdig ist, weil sich in den Leichen immer dieselben Veränderungen finden, die Krankheit mag unter was immer für einer Gestalt aufgetreten seyn.

Ich fand nämlich in der Leiche einen hohen Grad von Fäulniß; die harte Hirnhaut größtentheils rein, die weiche sehr stark eingespritzt, und zwischen dieser und der Spinnwebhaut und in den Gehirnkammern viel Wasser, in der Knochenhaut am Hinterhaupte und um den türkischen Sattel rothe und schwarze Flecken, was gewöhnlich auf Rückenmarks-Entzündung hindeutet; die Schilddrüse schwarzroth, wie entzündet; das Brustfell stark geröthet; die Luftröhrenäste dunkelroth; die Lungenvenen schwarzroth; das große Netz mit einem leichten Anfluge von Röthe; das kleine Netz, und alle Theile um den kleinen Bogen des Magens geröthet; Röthungen fanden sich ebenfalls an der äußern Oberfläche der Därme und am Gekröse, die innere Fläche des Magens und der Gedärme war aber größtentheils rein; die Leber mürbe, die Zweige der Pfortadern dunkelroth, die Milzsubstanz brennartig, und auch die Nieren zeigten Spuren von Entzündung. Im Blutgefäßsysteme war gleichzeitig venöse und arteriöse Entzündung zugegen, was nicht immer der Fall ist; denn öfters trifft man entweder das eine oder das andere allein entzündet. Bey unsern Kranken war vor Allem das Herz groß und schlapp, eine charakteristische Erscheinung der Herzentzündung, welche ich mit der Erweichung anderer Theile, auf welche man im Allgemeinen so viele Aufmerksamkeit verwendet, vergleichen möchte, mit welcher aber bey der Herzentzündung fast immer ein ähnlicher Zustand der Leber und der Milz vorkommt. Ferner war die innere Fläche der absteigenden Aorta durchaus entzündet, sie war nämlich

größtentheils kirschroth; der aufsteigende Theil und der Bogen waren größtentheils gelb, und hatten nur einen schwarzrothen Streif, was ich öfters fand, und gewiß die Ursache ist, daß bey den gewöhnlichen Sectionen die Herz- und Gefäß-Entzündung so lange übersehen wurde; denn die Entzündung der Aorta fällt erst dann auf, wenn man das ganze entzwey geschnittene Gefäß vor sich liegen hat. Die Hohlabern waren theils schwarz, theils dunkelroth, die rechte Herzkammer theils pechschwarz, theils dunkelroth, die linke hingegen kirsch-, fast carmesinroth; die Lungenschlagader war rein, was bey dem hohen Grade der Entzündung der rechten Herzkammer ein sehr seltner Fall ist. Im Rückenmarke war sowohl Entzündung der harten als weichen Rückenmarkshaut zugegen, und das Mark in einem solchen Umfange erweicht, wie ich es noch selten traf.

II.

Von den Ursachen des Scharlachs mit Entzündung des Rückenmarks, des Herzens und der großen Gefäße.

Anlage zum Scharlache mit der bezeichneten Complication schienen überhaupt mehr Erwachsene zu haben, als Kinder, ich wenigstens beobachtete ziemlich viele Kinder, bey welchen ich mit der größten Aufmerksamkeit die Krankheit untersuchte, und neben dem Scharlache nicht eine Spur von Rückgraths-Entzündung fand, während bey Erwachsenen dieselbe öfters vorkam. Dieses stimmt aber auch mit einer Eigenthümlichkeit des Rheumatismus und der Gicht zusammen, welche im Durchschnitte die Kinder seltner ergreifen, während der Scharlach in unsern Zeiten größtentheils eine Kinderkrankheit ist.

In Hinsicht der Gelegenheitsursachen biethet diese Art des Scharlachs nichts besonderes dar. Das Wesen des Scharlachs bleibt auch durch diese Untersuchungen unentdeckt.

Über einige Erscheinungen, nämlich über die der Herz-, Gefäß- und Rückenmarks-Entzündung, dürften jedoch diese Untersuchungen wieder ein neues Licht verbreiten, indem die Section zeigt, daß diese Entzündungen auch beym Scharlache vorkommen.

Die Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündungen, obwohl sie der wichtigste Theil der ganzen Krankheit sind, erscheinen jedoch bey diesem Scharlache nur als Complication, und werden durch die Eigenthümlichkeit dieses Ausschlages in ihrem Ausdrücke und Verlaufe sehr modificirt. Diese Herz- und Gefäß-Entzündung stellt aber nicht das entzündliche Fieber dar, sie ist so gut eine örtliche, für sich bestehende Entzündung, wie eine Lungenentzündung u. s. w.; denn nach dem heftigsten Entzündungsfeber findet man, wenn es rein ist, die Aorta, die Hohladern, das Herz und das Rückenmark im normalen Zustande. Etwas Sonderbares bleiben aber bey der Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung die weit verbreiteten Entzündungen in der Brust- und Bauchhöhle, von welchen sich während des Verlaufes der Krankheit keine Merkmale zeigen, indem das Bild der Herz- und Gefäß-Entzündung, wie ich schon an einem andern Orte sagte, nur allein mehr oder minder deutlich hervortritt. Ich glaube, daß dieß nur die Entzündungen der Nerven und der Gefäße sind, welche in diese Theile gehen, und daß sie einstens in der Pathologie Veranlassung geben werden, einen Unterschied aufzustellen zwischen der Entzündung des Parenchyms, der Brust- und Baueingeweide und der Entzündung der Nerven und Gefäße derselben.

III.

Von der Vorhersage.

Die Prognos unterliegt in Hinsicht des Ausschlages allen den Regeln, welche überhaupt über den Scharlach aufgestellt sind.

Daß die Complication mit der rheumatisch-gichtischen Rückgraths-Affection an sich etwas Bedeutendes ist, liegt wohl in der Natur der Sache, Troz dem haben die Art und Weise, wie die Rückgraths-Affection sich ausspricht, auf die Vorhersage den bedeutendsten Einfluß. Spricht sich die bezeichnete Rückgraths-Affection unter der Gestalt von leichtern rheumatischen Zufällen aus, als Nacken- oder Kreuzschmerz, Reißen in den Füßen, den verschiedenen Arten Kopfschmerz u. s. w., so ist die Vorhersage nicht besonders ungünstig zu stellen, weil sich mit dem Scharlache gewöhnlich auch die Rückgraths-Affection zertheilt, es mag nun dagegen die Kunsthülfe angewandt werden oder nicht. Vorsichtig muß jedoch auch bey diesen Fällen die Vorhersage gestellt werden, weil vermöge der innigen Verbindung der Rückenmarksnerven mit dem Ganglien-Systeme, und zum Theile mit den Lungen-Magennerven, so wie wegen des rheumatisch-gichtischen Charakters, die Krankheit sich leicht ausbreiten, und auf die edelsten Theile überspringen kann.

Spricht sich aber die Krankheit unter der Gestalt von Herz- und Gefäß-Entzündung aus, so muß die Vorhersage immer sehr bedenklich gestellt werden, weil diese Entzündungen an sich schon sehr gefährlich sind, und noch gefährlicher werden, wenn sie zu andern feberhaften Krankheiten hinzutreten, indem sie sich gegenseitig steigern.

IV.

Von der Behandlung des Scharlachs mit Entzündung des Rückenmarkes, des Herzens, der Aorta und der Hohladern.

Bei der Behandlung dieser Art des Scharlachs müssen alle Anzeigen erfüllt werden, welche über die Cur dieser Ausschlagskrankheit im Allgemeinen aufgestellt sind.

Eine Hauptaufgabe biethet aber hier die Behandlung der Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung dar, welche nach den Graden (A und B), die ich vorne bei der Beschreibung aufstellte, eine verschiedene Cur erfordert. Nach meinem Dafürhalten kommen von beyden gewiß viele Naturheilungen vor; denn wie bei andern Krankheiten sind wahrscheinlich öfters diese Entzündungen als Complicationen beim Scharlache vorhanden, ohne daß sie geahnet werden, und verschwinden mit dem Scharlache wieder gänzlich. Als Belege zu diesen Naturheilungen dienen die erste und zweyte Krankengeschichte. Nichts desto weniger verdienen diese Entzündungen die vollste Aufmerksamkeit; denn wenn sie auf eine Art zugegen sind, wie sie in der vorliegenden Kranken- und Sections-Geschichte beschrieben wurden, so muß sich der Arzt, im Falle er den Ueberlaß und den übrigen Theil der antiphlogistischen Behandlung versäumt, den Vorwurf machen, daß er nicht Alles that, um den Kranken zu retten.

A.

Die Behandlung des Scharlachs mit rheumatisch-gichtischer Rückgraths-Entzündung unter der Gestalt leichter rheumatischer Zufälle.

Der Scharlach mit rheumatisch-gichtischer Rückgraths-Entzündung unter der Gestalt leichterer rheumatischer Zufälle erfordert einmahl alle Berücksichtigungen, welche der Ausschlag, der Grad und Charakter des Fiebers, die Rachen- und Halsentzündung, wichtige Nebensymptome, der regelmäßige oder unregelmäßige Verlauf der ganzen Krankheit und etwaige Complicationen nöthig machen.

In Hinsicht der Rückgraths-Entzündung selbst ist Folgendes zu beobachten:

Diese muß so schnell, als möglich, beseitiget werden, damit der Scharlach als einfache Krankheit ungestört seinen Verlauf durchmachen kann. Diese Beseitigung wird dadurch sehr erleichtert, daß die Rückgraths-Entzündung gleich anfangs im ersten Stadium mit dem ersten Fieberanfalle hervorbricht, was überhaupt bey den meisten acuten Krankheiten der Fall ist, und was als ein großes Glück für die Kranken angesehen werden muß, indem man dadurch in den Stand gesetzt wird, die Hauptkrankheit zu vereinfachen, bevor sie den höchsten Grad erreicht. Die Mittel sind ganz dieselben, welche man bey der selbstständigen Rückgraths-Entzündung überhaupt anwendet, nämlich Bluteigel, Calomel und Vesicatore. Die Egel werden an die schmerzenden Wirbel angewandt. Ist nur eine Parthie schmerzhaft, z. B. die Halswirbel oder Lendenwirbel allein, so werden sie nur auf diese angewendet; schmerzen mehre Parthien zugleich, so muß man überall Egel ansau-

gen lassen. Ich ließ im Allgemeinen, und auch hier bey dem Scharlach, immer nur eine mäßige Anzahl Egel anwenden, und langte damit aus. Waren die Hals- oder Lendenwirbel nur allein schmerzhaft, so ließ ich an diese Stellen 5 bis 6 Blutegel anwenden; waren mehre Stellen schmerzhaft, so stieg ich damit nicht im Verhältnisse, sondern vertheilte die Egel so, daß im Ganzen nie mehr als 10, 12, 14 Egel angewendet wurden. War die Halsentzündung stark, und empfanden die Kranken einen bedeutenden Schmerz bey dem Drucke in der Magengrube, so ließ ich auch dorthin einige Egel anwenden. Erst nach der Blutentleerung gab ich das Calomel, und zwar $\frac{1}{2}$ Gran mit 10 Gran Zucker pro dosi, von welchem ich aber nie mehr als 12 Pulver nehmen ließ. Diese Mittel wurden mit allen Vorichtsmaßregeln, welche der Scharlach nöthig machte, in Verbindung gebracht, besonders mit dem kühleren Verhalten und den übrigen diätetischen Regeln.

Auf diese Behandlung erfolgte gewöhnlich eine bedeutende Erleichterung, und der Scharlach machte nun regelmäßig seinen Verlauf durch. Das Vesicator wandte ich aber erst bey der Abnahme des Ausschlages an, wenn sich noch Nacken- oder Kreuzschmerz, Reißen in den Füßen u. s. w. vorfanden; denn während der Scharlach sich entwickelte, getraute ich mir dasselbe nicht anzuwenden, weil ich bey andern Fällen sah, daß bey einem heftigern Fieberzustande die Vesicatore entweder nichts nützten, oder das Fieber sogar vermehrten, während das Vesicator nach der Verminderung des Fiebers ein vortreffliches Mittel ist, um die noch zurückgebliebenen Zufälle zu bekämpfen. Die übrige Behandlung wird nun ganz allein gegen den Scharlach gerichtet, welcher jetzt, den vorhandenen Zufällen gemäß, ganz auf die gewöhnliche Art behandelt wird.

B.

Die Behandlung des Scharlachs mit rheumatisch-gichtischer Rückgraths-Entzündung und Zufällen von Herz- u. Gefäßentzündung.

Diese Fälle erfordern den Aderlaß, und dieser ist durch kein anderes Mittel zu ersetzen. Der Aderlaß muß immer vorgenommen werden, die Zufälle der Herz- und Gefäß-Entzündung mögen sich nun gleich anfangs beim Ausbruche der Krankheit zeigen, oder erst später hervortreten. Der Aderlaß ist aber nur dann von glücklichem Erfolge begleitet, wenn er rasch, gleich anfangs zu rechter Zeit, angewandt wird; denn wird er erst in der spätern Zeit, wenn schon die größte Lebensgefahr vorhanden ist, vorgenommen, so nützt er so wenig mehr etwas, als wie bey einer heftigen Lungenentzündung, wo die Aderlässe anfangs versäumt wurden. Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob ein hoher Grad von Schwäche und Durchfälle nicht den Aderlaß verbiethen? — Mir kam ein Fall vor, wo unter diesen Verhältnissen ein Aderlaß vortreffliche Dienste leistete. Die Schwester des Kranken, von dem rückwärts die Kranken- und Sectionsgeschichte vorliegt, ein 24jähriges Dienstmädchen, erlitt bald nach dem Bruder den Scharlach mit heftiger Entzündung des Rachens, Heiserkeit, Schmerz in der Luftröhre, Reißen und Ziehen in dem Kopfe, Schmerz längs der Kopfnicker, und beim Drucke Schmerz in den obern Halswirbelstacheln und in der Herzgrube, in deren Tiefe auch eine starke Pulsation vorhanden war. Diese Zufälle verliefen 4 Tage ohne besondere Gefahr, und ich wandte die oben angegebenen Mittel an. Doch den vierten Tag Nachts, als der Ausschlag in der größten Blüthe stand, wurde die Haut tro-

den, die Kranke unruhig, klagte Drücken auf der Brust, Durst, außerordentliche Hitze, fing abwechselnd zu deliriren an, und mußte schnell nach einander auf den Nachtopf, wo sie stinkenden, dünnflüssigen Kothe entleerte, nach welchem sie sich außerordentlich erschöpft fühlte. Ich wurde in der Nacht gerufen, und als mir das eben Erzählte mitgetheilt war, rief die Dienstgeberinn: »Dies ist ganz der Fall, wie beym verstorbenen Bruder, denn auch er fing in der Nacht vor seinem Tode zu laxiren an, und klagte dieselben Zufälle, nach denen er plötzlich sehr schlecht wurde.« Die vorausgegangene Rückgraths-Affection, die Erscheinungen der Herz- und Gefäß-Entzündung, die Resultate der Section beym Bruder, und da ich den Puls außerordentlich frequent, und das Fieber sehr hoch gesteigert fand, bestimmte mich, einen Aderlaß vorzunehmen, welchen ich, da schon während desselben nach der Ausrerung der Kranken Erleichterung eintrat, ziemlich stark machte. Das Blut bildete eine Speckhaut, die Krankheit nahm des andern Tages bedeutend ab, und wurde durch Egel zwischen die Schulterblätter noch mehr gemildert, sie verlief nun einfach, und die Patientinn genas in kurzer Zeit.

Außer dem Aderlasse werden bey dieser Art von Scharlach die Mittel angewandt, wie bey der ersten Art, nur mit dem Unterschiede, daß bey der Herz- und Gefäß-Entzündung auch Blutegel zwischen die Schulterblätter angewendet werden sollten, es mögen nun hier schmerzende Wirbel vorhanden seyn oder nicht, weil sie überhaupt, auch bey andern Krankheiten, welche mit Herz- und Gefäß-Entzündung complicirt sind, hier angewandt, vortreffliche Dienste leisten. Ich lasse die Egel gewöhnlich 2 bis 3 Stunden nach dem Aderlasse anwenden. Innerlich gebe ich dabey nitrum und Calomel, und im Falle, daß wieder

eine Verschlimmerung eintritt, bey welcher die Erscheinungen der Herz- und Gefäß-Entzündung mehr hervortreten, wiederholte ich den Aderlaß. Mehr als 1 oder 2 Aderlässe dürften jedoch bey dem Scharlache schwerlich nöthig werden, weil die Krankheit zu rasch verläuft, und entweder schnell nachläßt oder tödtlich wird.

Diese Fälle dürften auch besonders diejenigen seyn, bey welchen kalte Bäder, Waschungen, oder kalte Begießungen anzuwenden wären. Nach meinem Dafürhalten müssen aber denselben bey ausgesprochener Herz- und Gefäß-Entzündung und entzündlichem Charakter des Fiebers immer Aderlässe vorhergehen, und sie wären erst nach denselben anzuwenden, wenn eine Verschlimmerung mit trockener Haut eintrete, und man sich nicht mehr getrauen würde, einen Aderlaß vorzunehmen. Einen Unterschied in der Behandlung des Scharlachs machen diejenigen Fälle, bey welchen acute, wandernde Gicht in den Gelenken der Gliedmaßen und im Rückgrathe ausbricht, wie es der Fall bey der Kranken war, deren Geschichte unter Nr. 2 hier vorliegt. Diese Fälle dürfen bey andern Krankheiten, und mithin gewiß auch bey dem Scharlache nicht so streng antiphlogistisch behandelt werden, selbst auch in dem Falle nicht, wenn sich Erscheinungen von Herz- und Gefäß-Entzündung zeigen würden, weil bey diesen Fällen die Natur selbst nach 24 oder 48 Stunden, manchemahl aber auch früher oder später, wie in den Gelenken der Gliedmaßen, schnell die Krankheit an einer Stelle zertheilt, welche aber plötzlich wieder an derselben, oder an einer andern Stelle hervorbricht, und unaufhaltsam ihren Verlauf durchmacht, bis sie endlich ermüdet, und von selbst aufhört. Verfährt man bey solchen Fällen zu streng antiphlogistisch, wendet man nähmlich zu reichliche Aderlässe an, so werden die Kräfte

zu sehr erschöpft, und es tritt nervöser Fiebercharakter ein, welcher die größte Lebensgefahr oder den Tod herbeiführt.

Nachkrankheiten, welche auch bey dieser Art des Scharlachs vorkommen können, werden ganz auf die gewöhnliche Art behandelt.

Erste Anmerkung. Durch die Entdeckung der Rückenmarks-, Herz- und Gefäß-Entzündung bey dem Scharlache wird wohl wieder eine besondere Seite dieser zuweilen so fürchterlichen Ausschlagskrankheit bekannt, und für den Ueberlaß, der zwar von den bedeutendsten Ärzten gerühmt wurde, den man sich aber in den gegebenen Fällen selten vorzunehmen getraute, weil am Krankenbette, insbesondere aber in den Leichen, so selten auf bestimmte Entzündungen hingewiesen werden konnte, eine bestimmtere Anzeige festgesetzt. Dieß ist aber nur ein kleiner Beytrag, um dieser Krankheit ihre Gefährlichkeit zu benehmen; denn vermöge des hohen Grades von entzündlichem Fieber, welches diesen Ausschlag öfters begleitet, des Zurücktrittes, des Überganges auf edle Eingeweide, insbesondere auf das Gehirn, der Krampfszufälle bey dem Verschwinden des Ausschlages, der Fortdauer des heftigen Fiebers, und der hochgesteigerten Rachen-Entzündung nach dem Ausbruche, oder gar nach regelmäßiger Beendigung des Ausschlages, oder des Aufspringens der heftigen Rachen-Entzündung bey der Abnahme der Krankheit, vermöge des Überganges des Fiebers in den nervös-fauligten Charakter, besonders wenn mit demselben bössartige brandige Bräune einhergeht, und endlich wegen der oft so gefährlichen Nachkrankheit der Wassersucht, gehört der gefährliche

Scharlach immer unter die schwersten Aufgaben der practischen Medicin.

Zweyte Anmerkung. Ich liefere hier nur drey Krankengeschichten über den bezeichneten Scharlach, weil meine ursprüngliche Ansicht war, nur die Sections-Geschichte allein mitzutheilen, ich glaubte jedoch auch die zwey andern Fälle belegen zu müssen, um durch den ersten zu zeigen, wie die Krankheit verläuft, wenn das Rückgrathsleiden der Natur überlassen wird, und den zweyten, weil er im Allgemeinen, wie ich schon oben sagte, einen sehr seltenen Fall der Rückgraths-Entzündung, nämlich die wandernde Sicht in den Gelenken der Gliedmaßen und im Rückgrathe, darstellt.

Krankengeschichten.

Nr. 1.

Geschichte eines Scharlachs mit entzündlichem Fieber und rheumatisch-gichtischen Rückgraths-Entzündung, welche größtentheils rein nur durch die Natur geheilt wurden.

Ein Beamter, 26 Jahre alt, ein blühend schöner, großer Mann, der nie bedeutend krank war, erlitt den 29. July 1827 Morgens einen heftigen Fieberanfall, erbrach sich dabey mehrere Male, und hatte zwey flüssige Stuhlentleerungen. Fast gleichzeitig mit dem Fieber stellten sich bedeutende Schmerzen bey dem Schlucken, Kreuzschmerz und Reißen in den Füßen ein, wozu noch Nachmittags ein höherer Grad von Betäubung und Eingenommenheit des Kopfes kam.

Da der Hausarzt verreist war, so wurde ich unterdessen ersucht, den Kranken zu behandeln.

Ich sah ihn das erste Mal um 3 Uhr, er fieberte sehr stark, die Hals-Entzündung war bedeutend, und auf der Brust, dem Bauche und den Armen fand ich Scharlachausschlag. Die Klage über Kreuzschmerz führte mich auf die Untersuchung des Rückgrathes, ich fand an demselben keine sichtliche Veränderung; als ich aber in der sitzenden Stellung die Halswirbel drückte, so war der Patient in den obern Halswirbeln sehr empfindlich, und bey der Bauchlage schmerzten unter dem Fingerdrucke die untern Brust- und alle Lendenwirbel. Jetzt erst untersuchte ich genauer die Herzgrube, und fand auch diese bey dem tiefern Drucke im höhern Grade empfindlich.

Weil der Ordinarium bald erwartet wurde, und ich die Behandlung nicht durchführen konnte, so verordnete ich nur eine mixtura nitrata, rieth den Kranken kühl zu halten, und machte auch noch die übrigen diätetischen Anordnungen.

Abends trat Delirium ein, der Ausschlag verbreitete sich über den ganzen Körper, und ward dunkelroth, das Fieber war gestiegen, und der Puls sehr frequent und hart. Ich ließ am Nacken und an die Schläfe Blutegel saugen, und die übrigen Mittel fortgebrauchen.

Den 30. übernahm den Kranken der Ordinarium, und ich machte nur gelegentlich Besuche, um meine Beobachtungen fortzusetzen. Die Kopf-Affection hatte sich auf die Anwendung der Blutegel fast ganz verloren, der Halschmerz war jedoch gestiegen, die Halswirbelsackel waren bey dem Drucke noch sehr empfindlich, der Kreuzschmerz war vermindert, das Reißen in den Füßen ganz verschwunden, der Ausschlag blässer und das Fieber viel mäßiger. Der Scharlach

machte nun einen ziemlich gelinden Verlauf durch, und die Behandlung war theils leicht antiphlogistisch, theils expectativ. Das Rückgrathsleiden wurde ganz der Natur überlassen. Später, noch während des Verlaufes des Scharlachs, erhob sich wieder das Reißen in den Füßen, und beyde, sowohl dieses, als der Kreuzschmerz, dauerten als Nachkrankheit noch fort, als Patient schon das Bett verlassen hatte.

Es hatte den Anschein, als werde der Kranke ein chronisches Rückgrathsleiden davontragen, was ich öfters nach acuten Krankheiten gesehen hatte: dieß war jedoch nicht der Fall, die bezeichneten Zufälle verloren sich, ohne daß dagegen etwas gethan wurde, ganz von selbst, und Patient befindet sich seit der Zeit ganz wohl.

Nr. 2.

Scharlach mit Friesel und wandernder Sicht in den Gelenken der Gliedmaßen und im Rückgrathe.

Fräulein N., 16 Jahre alt, erkrankte mit bedeutenden Fieberbewegungen den 11. August 1828.

Den 12. brach unter den gewöhnlichen Erscheinungen auf dem Halse und der Brust Scharlach hervor, welcher sich den 13. über den Bauch und die Schenkel, und den 14. über die Arme verbreitete. An vielen Stellen floß die Röthe zusammen, an den Rändern der Hände war sie gestreift.

Patientinn fieberte mäßig, die Zunge war hochroth, rückwärts hatte sie zwey gelbe Streifen, die Hals-Entzündung nicht bedeutend, schon den ersten Tag trat Durchfall ein, mit Tönen des Bauches beym Anschlagen, Kopf und

Brust waren bis jetzt frey. Zum Vergleiche mit Rückgrathfranken untersuchte ich schon den ersten Tag die Herzgrube und den Rückgrath, fand aber beyde schmerzlos, und erstere, so wie die weiße Bauchlinie, ohne Pulsation.

Um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags den 14. wurde ich schnell zur Kranken gerufen. Diese hatte einen Anfall von Schwäche erlitten, die an eine Ohnmacht gränzte, und darnach einige Minuten delirirt. Als ich ankam, war dieser Anfall vorüber, Patientinn lag in einem gelinden Schweiß, im Kopfe und in der Brust frey, die Herzgrube schmerzlos, der Puls sehr frequent, weich und intermittirend, der Ausschlag war überall zugegen, Patientinn beklagte sich nur über ein Gefühl von außerordentlicher Schwäche.

Man bath heute den Hrn. Regierungsrath Dr. Streinz und Hrn. Dr. Hasbauer, die Kranke ebenfalls zu besuchen. Es wurden Bluteigel am Halse angewandt, die mixtura nitrata und leichte Bedeckung des Körpers beybehalten. Nach den Bluteigeln trat, wie nach einem kritischen Nasenbluten, große Erleichterung ein, Abends brachen sich die Urine, und es stellte sich die Reinigung ein, auf der Brust und dem Halse brach Friesel hervor, die Nacht war schlaflos.

Den 15. Patientinn war heiter, der Ausschlag wie gestern, um Mittagszeit trat ein kleiner Anfall von Schwäche ein, um diese Zeit schwoll auch etwas die rechte Ohrspeicheldrüse mit Vermehrung des Hals Schmerzes an. Es wurden wieder drey Bluteigel an die rechte Seite des Halses angefest. Abends beklagte sich die Patientinn über eine Empfindung im ganzen Körper, als wäre sie zerschlagen, etwas Kreuzschmerz und Schmerz in der Herzgrube. Letztere war beym Drucke empfindlich, pulsirte, die Pulsation ging unter der weißen Bauchlinie etwas links bis unter

den Nabel. Das pulsirende Gefäß war nach dem ganzen Verlaufe bey'm Drucke empfindlich, der Puls war mäßig frequent, voll, und intermittirte zwischen 50, 60 Schlägen. Ich ließ die Patientinn sich auf den Bauch legen, um den Rückgrath zu untersuchen. Bey einem mäßigen Drucke klagte sie Schmerz in den Stachelfortsätzen zwischen den Schulterblättern und in den Lendenwirbeln. Bey'm Umbrechen klagte Patientinn Schmerz im rechten Fuße. Auf meine Frage: was sie im Fuße für Schmerzen habe, antwortete sie, daß es fast in allen Gelenken der Gliedmaßen reißt, und daß sie vorzüglich bey Bewegungen im rechten Fuße Schmerzen habe. Ich untersuchte nun die Gelenke, und fand bey'm Drucke und bey Bewegungen beyde Kniegelenke, beyde Oberarmgelenke, das linke Elbogen- und das linke Fußgelenk sehr empfindlich. Geschwulst war an denselben keine bemerkbar. Diese Gelenke wurden mit durchwärmtem Hanfwerk bedeckt.

Die Nacht verlief gut, Patientinn schlummerte öfters, und hatte zwey flüssige Stuhlentleerungen.

Den 16. Die Patientinn konnte heute das rechte Handgelenk kaum bewegen, bey'm mäßigen Drucke klagte sie, plötzlich einen Stich zu empfinden, die übrigen Gelenke waren frey. Die Schenkel, welche bis jetzt nur marmorirt waren, hatten heute eine Röthe, wie ein gesottener Krebs, und fast über den ganzen Stamm verbreitete sich weißer und gelber Friesel, die Herzgrube schmerzte etwas weniger, als gestern, die Pulsation unter der weißen Bauchlinie war kürzer und schmerzlos, der Puls mäßig frequent, weich und ungleich, die Wirbel schmerzten noch immer an derselben Stelle. Um 7¹/₂ Uhr Abends hatte Patientinn wieder eine kleine Anwandlung von Schwäche, sie beklagte sich über Trockenheit im Halse, und Schmerz im Nacken

und nach dem Verlaufe der Kopfnicker, deren Sehnen beym Berühren sehr empfindlich waren. Beym Drucke auf die Halswirbelstachel, insbesondere als ich den zweyten Stachelfortsatz drückte, fuhr die Patientinn wegen Schmerz zusammen; das rechte Handgelenk schmerzte sehr, aber auch das linke war nicht ganz frey, die Herzgrube viel weniger empfindlich, zwey Mahl erfolgten flüssige Stuhlentleerungen, und der Puls war gleich und voll.

Es wurde eine mixtur mit spir. minder. gereicht.

Den 17. war Patientinn heiter, überhaupt in der ganzen Zeit hatte sie sich nie über Drücken oder Angst in der Brust beklagt, die Entzündung im Halse hatte ganz abgenommen, das rechte Handgelenk war frey, das linke mehr leidend, Zunge rein, hochroth, im Gesichte und auf der Brust waren unter dem Friesel große, gelbe Pusteln gemengt, die Herzgrube mäßig empfindlich, die Pulsation unter der weißen Bauchlinie noch zugegen, aber auch beym starken Druck nicht empfindlich, die Reinigung hatte aufgehört, die Urine brachen sich, und bildeten sehr viel weißlichtes und leicht fleischfarbiges Sediment, von welchem viele Flocken bis an den Rand des Glases emporstiegen, auf der Oberfläche des Urins stand eine spiegelnde Kruste, und der übrige leere Theil des Glases war trübe, wie angelauten, die Haut weich, vom Schweiß bedeckt, was immer der Fall war, der Puls weich, mäßig frequent, im Rückgrathe schmerzten beym Drucke der zweyte Halswirbelstachel, und die Stachel der Lendenwirbel.

Den 18. fing die Haut auf der Brust an sich abzuschuppen, die untern Theile der Brustdrüsen und die Herzgrube waren ganz voll von weißem Friesel, die Zunge rein, aber nicht so hochroth, wie in den frühern Tagen, die Herzgrube noch immer empfindlich mit Pulsation, die Haut

mit Schweiß bedeckt, welcher sich im Gesichte in große Perlen sammelte, der Urin brach sich, der Puls weich, wellenförmig, und im Rückgrathe schmerzte heute der 4te, 5te und 6te Halswirbelstachel, und die Stachel der Lendenwirbel. Unter Tags wurde der meiste Friesel leer, und der Abends gelassene Urin war in einem Glase rein, in dem andern gebrochen, und spielte fast ins Grünliche.

Den 19ten stellte sich etwas Eklust ein, die Urine blieben rein, fast am ganzen Körper brachen zerstreut rothe Knötchen hervor, die Halswirbelstachel waren ganz frey, die im Lendenbuge aber noch immer empfindlich. Von diesem Tage an begann die Wiedergenesung: der Schmerz im Rückgrathe und der Herzgrube verschwand gänzlich, und die rothen Knötchen bildeten sich in mehreren Stellen zu einfachen Furunkeln aus, welche ein Mal sogar neue Fieberbewegungen veranlaßten, und die Wiedergenesung ziemlich lang verzögerten.

Nr. 3.

Geschichte eines sehr acuten tödtlichen Scharlachauschlages mit Sicht in den Handgelenken. Bey der Section wurde ein sehr hoher Grad von Entzündung des Rückenmarkes, des Herzens, der Aorta und der Hohladern gefunden.

N. N., 24 Jahre alt, ein hagerer, ziemlich großer Webergesell, war zwar nie bedeutend krank, litt aber häufig an Durchfällen.

Den 10. Jänner 1832 (1ten Tag der Krankheit) beklagte er sich Morgens, nachdem er im Vortage ganz wohl war, über Durst und Mattigkeit, athmete kurz und mühs-

sam, sagte, daß er nicht aufbleiben könne, und erlitt Durchfall.

Den 11. (2. T. d. K.) dieselben Erscheinungen, der Durst war noch heftiger.

Den 12. (3. T. d. K.) Halschmerz, über den ganzen Körper brach im höchsten Grade der Scharlach aus, und der Durchfall dauerte fort.

Ein Arzt, welcher zu dem Kranken gerufen wurde, erklärte, daß die Krankheit leicht sehr gefährlich werden könnte, und man beschloß, den Patienten in das Spital zu bringen. Die Familie änderte jedoch später wieder ihren Entschluß, behielt ihn zu Hause, und ersuchte mich, da ich zufällig in diese Gegend kam, denselben zu übernehmen. Ich fand den Kranken in einem reinlichen Dachzimmer, und er schien bey dem ersten Anblicke nicht besonders gefährlich krank zu seyn. Er antwortete ruhig und bestimmt auf meine Fragen, ich bemerkte keine Geistesverwirrung, die Haut war über den ganzen Körper marmorirt tief scharlachroth, und der Puls ungleich und so frequent, daß ich ihn gar nicht zählen konnte. Dem Patienten wurden von dem ersten Arzte Egel an den Hals, und eine kühlende Medicin verordnet. Ich blieb bey derselben Anordnung, rieth, den Patienten kühl zu halten, und das Zimmer nur mäßig zu erwärmen.

Den 13. (4. T. d. K.) erzählte man mir, daß der Patient in der verfloffenen Nacht, wenn er sich selbst überlassen war, delirirte, aber gleich wieder zu sich kam, wenn er angesprochen wurde. Der Durst war heftig, der Durchfall dauerte fort. Morgens fand ich das Gesicht weniger aufgetrieben, auf der Brust war der Ausschlag blaß, in den übrigen Theilen dunkelroth. Der Kranke klagte vorzüglich über Halschmerz und Reissen im rechten Hand-

gelenke, welches beim Drucke so empfindlich war, daß er die Hand schnell zurückzog. Die Zunge war roth und feucht, der Durst sehr heftig, beim Drucke auf den Hals, in der Gegend der Mandeln, fuhr der Patient vor Schmerz zusammen, der Bauch tönte beim Anklopfen, und war beim tiefern Drucke in der Herzgrube sehr empfindlich, der Puls unzählbar und ungleich, die Hautwärme ziemlich erhöht, die Haut selbst aber trocken. Ich erkundigte mich zwar schon anfangs wegen des so schnellen Pulses, ob der Patient nicht über Nacken- oder Kreuzschmerz, oder andere krankhafte Empfindungen im Rückgrathe klage, erhielt aber eine verneinende Antwort. Heute wiederholte ich diese Frage, erhielt dieselbe Antwort, untersuchte aber Troz dem die Halswirbeln, woben der Kranke beim Fingerdrucke auffallend Schmerz in den obern Halswirbelschacheln klagte. Die übrigen Stachelvorsätze konnte ich nicht untersuchen, weil der Patient wegen Schwäche nicht im Stande war, sich auf den Bauch zu legen. Ueber die anzuwendenden Heilmittel gerieth ich mit mir selbst in Kampf. Der Puls deutete schon anfangs auf ein bedeutendes Herz- und Gefäßleiden hin, so, daß ein Aderlaß höchst nöthig zu seyn schien; allein der Durchfall, die scheinbare Entkräftung, der üble Eindruck auf die Familie, wenn dieses Mittel fruchtlos bliebe, und daß ich in den Leichen nach dem Scharlache nie die Herz- und Gefäß-Entzündung gesehen hatte, hielten mich davon ab. Dasselbe war auch der Fall mit kalten Begießungen oder kalten Waschungen, gegen welche, wegen Unglücksfällen bey dieser Behandlung, die sich in einer bekannten Familie ergaben, hier eine bedeutende Abneigung besteht. Ich ließ sechs Blutegel an den Hals saugen, gab Calomel, verordnete kalte Überschläge auf den Kopf, und da Patient einen Widerwillen gegen die Medicin hatte,

und derselben die Verschlimmerung zuschrieb, so verordnete ich eine Mixture mit arabischen Gummi schleim. Heute wurde auch das linke Handgelenk von der Sicht ergriffen, welches beim Drucke ebenfalls sehr schmerzhaft war. Nachmittags wurde eine Zeit lang das Gesicht sehr roth und aufgetrieben, im Halse ertrug der Patient einen stärkern Druck leicht, er sprach jetzt fast anhaltend irre, athmete mühsam, der Ausschlag auf der Brust war wieder stärker ausgeprägt, und der Puls unzählbar. Ich ließ mit den obigen Mitteln fortfahren, und einen Senfteig auf die Brust und Magen-grube legen. Gegen 9 Uhr verlor sich plötzlich die Sprache, der Kranke schien noch alles zu bemerken, was um ihn vorging, er athmete mühsam, ertrug den stärksten Druck in den Handgelenken, der Puls war fast gar nicht mehr zu fühlen, die Hitze stark, der Mund so fest geschlossen, wie beim Trismus, und von Zeit zu Zeit stellten sich Zuckungen ein.

Ich ließ um die Hand- und Fußgelenke Senfteige legen, innerliche Medicamente waren aber dem Kranken wegen des Trismus nicht mehr bezubringen. Dieser Zustand verschlimmerte sich immer mehr, gegen Mitternacht fing der Kranke zu röcheln an, und starb.

S e c t i o n s - B e f u n d .

Die Leiche wurde in der Todtenkammer beigesetzt, und war über 24 Stunden der starken Kälte ausgesetzt. Trotz dem war die Faulung sehr stark, der ganze Hals, der Rücken, die Seiten, der Bauch und die Reihen waren meergrün, die Arme und die Schenkel roth, wie ein gefottener Krebs, und blau gefleckt. Die Lippen schwarz, das Gesicht bleich und eingefallen, der Bauch mäßig aufgetrieben, und

die Handgelenke nicht geschwollen. Bey der Eröffnung der Handgelenke kamen die weiß glänzenden Gelenkflächen zum Vorscheine, das linke enthielt etwas grünliche Flüssigkeit, in der rechten lagen frey zwey Stückchen gelber Membrane, wie halb vertrockneter Eiter.

In der Schädelhöhle. Die harte Hirnhaut an dem hintern Theile mit der Hirnschale verwachsen, und hier längs des Sichelfortsatzes mehrere ziegelrothe und schwarze Stellen mit einigen Erhabenheiten, wie Varicositäten. Der übrige Theil der harten Hirnhaut war weißblaulich, die Gefäße waren blutleer, aber doch die feinsten Verästelungen ausgeprägt, aus der Tiefe schimmerten blaulich die unterliegenden Gefäße durch; die weiche Hirnhaut war vorne zinnoberroth, rückwärts veilchenblau, und bedeckte das Gehirn, wie die feinste Einspritzung, die Gefäße in den Furchen waren strotzend voll und schwarz, unter der Spinnwebenhaut befand sich ziemlich viel molkenähnlicher Flüssigkeit, die Substanz des Gehirns war derb, und zeigte in den Schnittflächen viele Blutpuncte und blutige Streifen, in den Gehirnkammern war viel gelbe, klare Flüssigkeit. Das Ubergesicht in den hintern Hörnern war schwarz und vom Blute strotzend; am Grunde des Gehirns war die weiche Haut ebenfalls stark injicirt, die Substanz des kleinen Gehirns weicher, als die des großen, des Gehirnknotens, und des verlängerten Markes. Die Knochenhaut an der Grundfläche des Schädels war theils roth, theils schwarz gefleckt, diese Flecken stiegen von der Rückenmarkshöhle und dem Hinterhauptsloche aufwärts, und verbreiteten sich über den türkischen Sattel und in die Gruben des Gehirns.

In der Brusthöhle. Die Lungen nicht verwachsen, oben weiß, blau und roth marmorirt, im untern Theile schwarzroth, die Substanz oben zellicht, unten cruorartig;

die Luftröhre dunkelroth mit braunlichen Flecken; die Schilddrüse schwarzroth, wie entzündet, oder vom Blute unterlaufen, die Luftröhrenäste dunkelroth, fast schwarz, die Lungenvenen schwarzroth, die Lungenarterien schmutzig gelb; das Brustfell stark geröthet, besonders im hintern Theile, am meisten dunkelroth war es in der linken Brusthöhle, es sah ganz dunkelroth aus, und nahe an der Rückensäule schwarz, von vielen unter derselben liegenden, vom Blute strogenden Gefäßen; das Zwerchfell hatte nur in der obern Fläche einen röthlichen Fleck, der übrige Theil war rein.

In der Bauchhöhle. Das Bauchfell in der obern Wand weißblaulich, das große Netz bedeckte ganz die Därme, und war gelb und fett, mit einem Anfluge von Röthe, als sey es leicht blutig; das kleine Netz dunkelroth, so gefärbt war auch alles hier liegende Zellengewebe und der kleine Bogen des Magens; das Pancreas äußerlich gelbbraun, die Substanz gelb und roth, der Magen hatte an der obern Fläche mehrere dunkelrothe Flecken, hin und wieder waren auch die Därme leicht geröthet, und das Gekröse in der Mitte dunkelroth gefleckt; die innere Fläche des Magens war leicht aufgelockert, gelb, braun und schwärzlich, wie mit Tabak bestreut, und nur an einer Stelle war ein leichter Anflug von Röthe; im Darmcanale zeigte sich nicht die mindeste Spur von Entzündung, die innere Wand war glatt, die Falten deutlich ringartig erhoben und blaßgelb. Der Dünndarm enthielt eine größere Menge breyartiger Flüssigkeit und mehre Spulwürmer, der Dickdarm Roth; die Leber war ziemlich groß, braun und dunkelroth gefleckt, die Substanz mürbe gelbbraun, und die Zweige der Pfortader dunkelroth; die Gallenblase mäßig voll, die Galle dick dunkelgrün; die Milz äußerlich stahlgrün, die Substanz breyartig, schmutzig dunkelroth, fast ins Kirschrothe überge-

hend; die Nieren äußerlich blaß röthlich, fast ins Braunliche übergehend, die Substanz der linken theils blaß, braunlich, theils scheibenartig dunkelroth, in der rechten fanden sich nur einige dunkelrothe Stellen.

Untersuchung des Blutgefäß-Systems. Der Herzbeutel äußerlich theils gelb vom Fette, theils dunkelroth, er enthielt eine mäßige Menge schwarzer, aufgelöstem Blute ähnlicher Flüssigkeit; das Herz war groß und schlapp, an der obern Fläche schmutzig braun, an der untern dunkelroth; die äußere Fläche der aufsteigenden Aorta und der Lungenschlagader theils gelb, theils röthlich, letztere Farbe kam von einem ziemlich dichten Gefäßneze; die innere Fläche der Aorta war vom Vorberge an größtentheils kirschroth, und, wie es schien, aufgelockert, nur seitwärts neben den Austrittsstellen der Gefäße waren zwey gelbliche blaße Streifen, in der Brusthöhle wurde sie schwarzroth, der aufsteigende Theil war aber größtentheils gelb, und nur an der untern Wand ging vom Bogen ein fingerbreiter, schwarzrother Streif bis zu den halbmondförmigen Klappen, diese waren schwärzlich, in der Brusthöhle war die quer durchschnittene Aorta durch und durch dunkelroth. Die linke Herzkammer kirsch-, fast carmoisinroth, die linke Vorkammer und die Lungenblutadern dunkelroth; die innere Fläche der untern Hohlader theils schwarz, theils dunkelroth, die rechte Vorkammer und die obere Hohlader dunkelroth, die rechte Herzkammer größtentheils pechschwarz, und nur stellenweise dunkelroth; schwarz waren besonders: das Muskelnetz, die Fleischbalken und Warzenmuskeln, und die dreyzipflige Klappe; die Lungenschlagader war schmutzig gelb, nur mit einem Anfluge von leichter Röthe, während die halbmondförmigen Klappen noch dunkelroth waren. Das Herz und die großen Gefäße enthielten schwarzes, theils flüssiges,

theils geronnenes Blut. Als die Herzkammern und die großen Gefäße einige Zeit der Luft ausgesetzt waren, trat die verschiedene Röthung noch mehr hervor, am auffallendsten war die der Herzkammern, von welchen die Röthe der linken zur Schwärze der rechten sehr auffallend abstach. Die Substanz der linken Herzkammer war gelbbraun, und man sah deutlich, daß die Röthe nur die innerste Haut einnahm, in die Substanz der rechten Herzkammer drang jedoch die Röthe von der innersten Haut weiter ein, hier war die Substanz anfangs dunkelroth, und verlor sich gegen die äußere Wand, gleichsam wie verwaschen, immer mehr in das Hellrothe. Die linke Kopfschlagader war dunkelroth, die rechte hingegen gelblich, nur mit einem leichten Anfluge von Röthe; die Schlüsselbeinschlagadern waren dunkelroth, und das sie umgebende Zellengewebe schwarz wie fugillirt; die Hüft- und Schenkelschlagadern waren ebenfalls geröthet; in der linken Schenkelschlagader erstreckte sich eine dunkle Röthung bis tief zum Unterschenkel hinab, in der rechten war nur ein Anflug von Röthe mit einem dunklen Streif.

In der Rückenmarks-Höhle. Die Eröffnung nahm ich nach Wagner's Methode vor. Äußerlich war an den Körpern der Wirbelsäule nichts Besonderes zu sehen; nach abgenommenen Wirbelkörpern war die obere Fläche der harten Rückenmarkshaut in den Lenden- und in den untern Brustwirbeln dunkelroth, fast schwarzroth; von da aufwärts nahm die Röthe ab, und die Haut wurde bis zu den obern Brustwirbeln fast weißlich, im Halswirbelcanale war sie aber wieder hochroth; die untere Fläche der harten Rückenmarkshaut war durchaus dunkelroth, und an den Seiten, um die Austrittsstellen der Nerven, war sie schwarz vom anklebenden Blute; die weiche Rückenmarkshaut war

in den Hals- und in den obern Brustwirbeln gleichmäßig dunkelroth, in dem übrigen Theile des Wirbelcanals war sie nur leicht roth, mit dunkleren Querstreifen; bey genauerer Besichtigung konnte man überall seine Gefäßneze unterscheiden. Beym Drucke mit dem Finger schien fast das ganze Mark erweicht zu seyn; stellenweise war jedoch die Erweichung stärker, so, daß es war, als drückte man auf einen, in der weichen Rückenmarkshaut eingeschlossnen Brey; das entzweygeschnittene Rückenmark war weiß und floß wie Milchrahm aus einander. Beym Auseinanderbrücken mit dem Messer sah ich mehrere rothe blutige Punkte und Streifen, von denen ich aber nicht unterscheiden konnte, ob sie im Marke selbst enthalten seyen, oder ob sie von den Rückenmarkshäuten hereinkamen, und sich mit dem Marke vermischten; der Pferdschweif war durchaus dunkelroth. Im Wirbelcanale, besonders im hintern Theile, war viel schwarzes Blut; dieses stieg auch schon anfangs bey der Abnahme der Wirbelkörper in solcher Menge auf, daß es die obere Fläche des Rückenmarksstranges ganz bedeckte; die schwammige Substanz der quer entzweygeschnittnen Wirbelkörper war theils dunkel-, theils schwarzroth, theils dunkelbraun.

Von den Nerven in der Brusthöhle, als den Zwerchfellsnerven, den sympathischen Nerven, den Zwischentrippennerven, war die Scheide hochroth, fast ins Dunkelrothe übergehend.



Österreichische Nationalbibliothek



+Z18459990X

